

eines Kaufmannes und Privatgelehrten; stud. ab 1884 an der Univ. Graz Physik und Mathematik (1889 Dr. phil., 1891 Lehramtsprüfung) u. a. bei Boltzmann (s. d.) und Frischauf (s. d.), dann an der Univ. Berlin Physik bei Helmholtz und Kirchhoff. In Graz war R. lange Mitgl. von A. v. Meinongs (s. d.) Philosoph. Societät. Er interessierte sich für Grenzgebiete der Mathematik und der Physik sowie für die experimentelle Methode der Psychol. am Laboratorium Meinongs, von dem er in seinen wiss. Arbeiten maßgeblich beeinflusst wurde. 1894–96 Supplement an der Landesoberrealschule in Graz. 1897 Priv. Doz. für theoret. Physik an der Univ. Innsbruck und Ass. K. Exners (s. d.) am Mathemat.-physikal. Inst. 1902 ao. Prof. an der Univ. Innsbruck, 1906 o. Prof. der mathemat. Physik an der Univ. Czernowitz (Černivci), 1915 o. Prof. der theoret. Physik an der Univ. Graz, 1924/25 Dekan. R.'s bedeutendste und tiefgreifendste Arbeit behandelt „Die Grundlagen der Galilei-Newton'schen Mechanik“. Er veröff. auch einige wichtige experimentelle Arbeiten zur Frage der Geschoßgeschwindigkeit. Mitgl. der k. Leopoldin.-Carolin. Dt. Akad. der Naturforscher in Halle. Sein Sohn, Theodor R. (1895–1938), war ab 1934 ao. Prof. der Mathematik an der Univ. Graz.

W.: Über Fechners Ableitung der psychophys. Maßformel, in: Vjs. für wiss. Phil., 1891; Über die Schwingungen von Saiten veränderlicher Dichte, in: Monatshefte für Mathematik und Physik 5, 1894; Über den Verlauf der Geschwindigkeit eines Projektils in der Nähe der Gewehrmündung, in: Sbb. Wien, math.-nat. Kl. 109, Abt. 2a, 1900; Über eine bes. Kl. abstrakter Begriffe, in: Z. für Psychol. und Physiol. der Sinnesorgane, 1906; Über die Bedingungen für die Möglichkeit physikal. Vorgänge, 1913; Die Grundlagen der Galilei-Newton'schen Mechanik, in: Ostwalds Annalen der Naturphil., 1913; Berechnung einfacher Molekülmodelle (Stud. zum Ramaneffekt 8), in: Sbb. Wien, math.-nat. Kl. 139, Abt. 2a, 1930; Über die möglichen Kraftverteilungen im mechan. Modell eines dreiatomigen Moleküles (Stud. zum Ramaneffekt 17), ebenda, 141, Abt. 2a, 1932; etc.

L.: Kürschner, *Gel. Kal.*, 1925–31; Poggenorff 4–6; *Österr.* 1918–34, 1935, S. 287; *Festschrift zur Feier des 350jährigen Bestandes der Karl-Franzens-Univ. zu Graz*, 1936, S. 46; *Die Fächer Mathematik, Physik und Chemie an der Phil. Fak. zu Innsbruck bis 1945*, hrsg. von F. Huter (= Veröff. der Univ. Innsbruck 66), 1971, s. Reg.; *Alma Mater Francisco Josephina. Die dt. sprachige Nationalitäten-Univ. in Czernowitz*, hrsg. von R. Wagner, 1975, s. Reg.; H. Bendorff, M. R. Gedenkrede ... o. J.; *Allg. Verw. A., Wien; UA Graz und Innsbruck* (G. Oberkofler)

Radákovics József, Ps. Vas Gereben, Jurist und Schriftsteller. * Füreged, Kom. Tolna (Ungarn), 7. 4. 1823; † Wien, 26. 1. 1868. Sohn eines Gutsverwalters; war bis

1842 landwirtschaftlicher Beamter bei der Familie Batthyány. Danach beendete er das unterbrochene Gymnasialstud., stud. ab 1844 an der Rechtsakad. in Raab (Győr) und arbeitete daneben bei verschiedenen Ztg. Nach der Advokaturprüfung (1847) war er einige Monate als Advokat, dann nur noch literar. tätig. Im Juni 1848 wurde er von der Revolutionsregierung beauftragt, gem. mit Arany (s. d.) das Wochenbl. „Néparátja“ zu red. 1850 wurde er verhaftet, vom Kriegsgericht zwar freigesprochen, sein Advokattendiplom jedoch wurde annulliert. R. arbeitete vor allem für volkstümliche Ztg. und Kal. Seine Erz., Romane etc. erlangten derartige Beliebtheit, daß er bereits in den 60er Jahren neben Jókai (s. d.) der populärste Schriftsteller Ungarns war. 1858/59 red. er das Wochenbl. „Kétszázötven évi emlék“, 1861–67 das Wochenbl. „Néparát“. In seinen Romanen beschreibt er mit Humor, aber mit romant.-idealist. Nostalgie meist den ung. Landadel im Vormärz. Mehrere seiner Romane wurden ins Dt. und Slowak. übers.

W.: *A régi jó idők (Die guten alten Zeiten)*, 3 Bde., 1855, 2. Aufl., 4 Bde., 1865; *Nagy idők, nagy emberek (Große Zeiten, große Männer)*, 3 Bde., 1856, 2. Aufl., 5 Bde., 1863, dt. 1861; *A nemzet napzsámói (Die Tagelöhner der Nation)*, 3 Bde., 1857, 2. Aufl., 5 Bde., 1864; *Egy alispán (Ein Vizegespan)*, 3 Bde., 1858, 2. Aufl., 4 Bde., 1865; *A tekinetes urak (Die wohlgeborenen Herren)*, 2 Bde., 1864; *Garasos arisztokrácia (Groschenaristokratie)*, 2 Bde., 1865; *Jurátusélet (Juratenleben)*, 3 Bde., 1866; etc. *Vas Gereben munkái (Vas Gerebens Werke)*, 19 Bde., 1864–65; *Vas Gereben összes munkái (Vas Gerebens ges. Werke)*, hrsg. von B. Váli und J. Sziklay, 12 Bde., 1886–1900. Hrsg.: *Életképek és darázsészék (Lebensbilder und Wespennest)*, 1847.

L. (meist unter *Vas Gereben*): *Magyarország és a Nagyvilág, 1868*, S. 61; *F. Szinyei, Vas Gereben, in: Irodalomtörténeti Közlemények, 1914*, S. 1ff.; *F. Zsigmond, Vas Gereben, in: Irodalomtörténet, 1919*, S. 1ff.; *J. Sziklay, Vas Gereben emlékezete, in: Szent István Akad. Emlékirat, 1923*, S. 1ff.; *Pásztiortú, 1923*, Bd. 2, S. 116ff.; *Das geistige Ungarn: M. Életr. Lex.; M. Irodalmi Lex. 3, 1965; Pallas; Révai; Szinyei; Új M. Lex.; Wurzbach; B. Váli, Vas Gereben, R. J. élete és munkái, 1883; Á. Barabás, Vas Gereben, 1905; A magyar irodalom története, red. von I. Sötér, 4, 1965, s. Reg. (K. Benda)*

Ráday von Ráda Gedeon Graf, Politiker und Theaterintendant. * Pest (Budapest), 23. 6. 1806; † Budapest, 12. 7. 1873. Urenkel des Schriftstellers Gedeon Gf. R. v. R. (1713–92), Vater des Politikers Gedeon Gf. R. v. R. (s. d.), Onkel des Folgenden; stud. bis 1823 an der Univ. Pest Jus (Absolutorium). 1825–27 vertrat er am Preßburger Reichstag seinen abwesenden Vater bei der Magtantenafel und schloß sich der liberalnationalen Opposition an. 1836